Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 33 (1977)
Heft: 3

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zerischen Gebrauch ins Hochdeutsche übertragen würden? Was jedoch, für den bundesdeutschen Gebrauch, für die Alemannischen Gedichte von Johann Peter Hebel durch den gewiß kompetenten Richard Gäng, der zahlreiche Mundartwerke geschrieben hat, geschehen ist. Nebenbei gesagt: Richard Gäng von Freiburg i. B. wäre auch eines Interviews würdig gewesen.

Welches sind nun die fünf Schweizer Autoren? Es sind der Stadtbasler Blasius (Dr. iur. Felix Burckhardt), der Solothurner Ernst Burren, ein Lehrer von Oberdorf, der Berner Ernst Eggimann, ebenfalls Lehrer, Kurt Marti von Bern, evangelisch-reformierter Pfarrer, und Dr. phil. Georg Thürer, ein Glarner, der Professor an der Handelshochschule St. Gallen ist. Alle fünf Interviews mit diesen Autoren liefern reichen Stoff für die biografische und bibliografische Information über diese fünf Dichter. Etwas störend — und das gilt auch für die zwölf bundesdeutschen und österreichischen Schriftsteller — wirkt bei den Fragen der Interviewer die Verwendung der Partikel ‚eigentlich' oder ‚überhaupt', etwa in dem Sinne: „Wie sind Sie eigentlich zum Dialekt gekommen?"

Von den außerschweizerischen Dialekten sind nur die süddeutschen und österreichischen bedeutsam; die norddeutschen Mundarten sind immer noch ‚mindere' Sprachen; das war schon zu Wilhelm Hauffs Zeiten so, wie dieser Romantiker in seiner Novelle „Das Bild des Kaisers" glaubwürdig schildert. Die süddeutschen und österreichischen Dialektautoren sind in der Schweiz kaum dem Namen nach bekannt; es sind Hubert Baum, Sebastian Blau (Josef Eberle), Wolfgang Deichsel, Gerhard Jung, Nathan Katz, Fitzgerald Kusz, Carl-Ludwig Reichert, Franz Ringseis (Anton Neuhäusler), Kurt Sigel, Wilhelm Staudacher und Friedrich E. Vogt. Immerhin verdient vernommen zu werden, was der Schwabe Sebastian Blau von seinem Dialekt sagt: „Erstens ist der Dialekt natürliche Muttersprache für jeden Schwaben, für mich vielleicht noch mehr als für andere. Ich habe schon in Rottenburg als Schüler satirische Gedichte gemacht auf stadtbekannte Figuren und Originale und sie in der Kneippzeitung vorgelesen, und mir hat der Dialekt einfach gefallen, weil er viel anschaulicher ist, viel prägnanter und auch viel strenger in seiner ganzen Ausdrucksweise." Unter seinem bürgerlichen Namen Josef Eberle ist Sebastian Blau, wenn ich mich nicht täusche, auch durch seine lateinischen Gedichte bekannt.

Unter den Befragten befindet sich auch ein Elsässer: André Weckmann. Er ist in einer besonderen Sprachlage. Der von Hans-Rüdiger Fluck interviewte elsässische Dichter stimmt aber keine Jeremiade an, sondern ist recht zuversichtlich und sagt: „Das Volk hört und liest uns." Auch betont er, daß Nachwuchs da sei.

Eugen Teucher

Totentafel

August Humbel †

Vor Drucklegung dieser Ausgabe erreicht uns noch die traurige Nachricht, daß unser verdienter Mitarbeiter August Humbel, Mitglied des Hauptvorstandes, am 9. Juni seinem schweren Leiden erlegen ist. Ein Nachruf wird in Heft 4 erfolgen.